

Pädagogisches Konzept



Tagesmutter Tina Hain

www.tagesmutter-hameln.de

0176-47674651

„Kinder und Uhren dürfen nicht beständig aufgezogen werden. Man muss sie auch gehen lassen.“

Jean Paul

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Über mich und meine Familie
3. Rahmenbedingungen
4. Meine pädagogische Arbeit
5. Grundsätze meiner Bildungsarbeit
6. Beobachten und Dokumentieren
7. Exemplarischer Tagesablauf
8. Regeln und Rituale
9. Eingewöhnung und Abschied
10. Zusammenarbeit mit den Eltern
11. Medikamentengabe
12. Schutzauftrag gem. § 8a SGB VIII
13. Fortbildung, Qualitätssicherung und Vernetzung
14. Rechtliche Grundlagen

1. Vorwort

Es gibt viele unterschiedliche Gründe, weshalb Eltern eine Kindertagespflegeperson in Anspruch nehmen möchten oder vielmehr sogar müssen. Mein Angebot richtet sich an alle, die in meiner Arbeit eine sinnvolle und notwendige Ergänzung für die Entwicklung ihres Kindes in einem kleinen, familiären Umfeld sehen. Oberste Prioritäten sind für mich dabei die Schaffung von Geborgenheit und Sicherheit für das Kind, die individuelle Förderung von Fähigkeiten des Kindes sowie die Unterstützung einer ungestörten Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes.

Meine Kindertagespflege richtet sich vorrangig an Familien mit Kindern von etwa 8 Monaten bis zum Eintritt der Kinder in den Kindergarten.

2. Über mich und meine Familie

Mein Name ist Tina Hain. Ich wurde 1982 in Bückeburg geboren, bin seit 2008 verheiratet und habe zwei Töchter, die in den Jahren 2009 und 2012 geboren wurden.

Schon als Kind entdeckte ich meine Leidenschaft für Pferde und war später einige Jahre als Nachwuchstrainerin und Longenführerin im Voltigiersport tätig. Ebenso hat mich auch die Liebe zur Musik immer schon begleitet, so dass ich seit meinem vierten Lebensjahr in diversen Chören und Musikgemeinschaften vertreten war.

Nach meinem Abitur im Jahr 2001 begann ich zunächst eine Ausbildung zur Musicaldarstellerin in Osnabrück. Nach bestandener Zwischenprüfung wechselte ich zum Fach Schauspiel, zog hierfür zunächst nach Berlin und beendete meine Ausbildung schließlich im Jahr 2007 in Nürnberg. Anschließend war ich u.a. als Dozentin für Bühnenfechten, Improvisation und Atem/Stimme tätig, sowie für die tiergestützte Pädagogik mit Pferden in einer heilpädagogischen Einrichtung mit Wohngruppe verantwortlich.

Nach der Geburt unserer zweiten Tochter zog es unsere Familie von Nürnberg nach Hameln, wo ich 2015 anfang, als Kindertagespflegeperson tätig zu werden.

3. Rahmenbedingungen

Ich arbeite als Kindertagespflegeperson mit einer Pflegeerlaubnis nach § 43 SGB VIII, ausgestellt für die zeitgleiche Betreuung von bis zu fünf Kindern. Die Pflegeerlaubnis muss alle fünf Jahre erneuert werden, meine aktuelle Pflegeerlaubnis wurde im Juli 2020 ausgestellt.

Meine Betreuungszeiten sind Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr. Andere Zeiten sind nach Absprache ggf. möglich.

Mein Urlaub beträgt ca. 32 Tage im Jahr. 2 Tage werden zusätzlich für Fortbildung genutzt und rechtzeitig vorher mitgeteilt. Die Urlaubsplanung wird im November für das kommende Jahr bekannt gegeben. Der Urlaubszeiten liegen vorwiegend in der Zeit der niedersächsischen Schulferien.

Nachdem ich die Kinder während meiner ersten Jahre als Kindertagespflegeperson bei uns zuhause betreut habe, lagerte ich die Kindertagespflege im Jahr 2019 in externe Räumlichkeiten in der Hermannstr. 5 in Hameln aus. Hier befinden sich erdgeschossig auf ca. 85 qm zwei helle, freundliche Spielräume, die zum Spielen, Lernen und Entspannen einladen, eine Küche mit Essplatz, ein Schlaf-/Ruheraum, in dem sich auch der Wickelplatz befindet und ein Badezimmer. Es gibt einen Außenbereich, der von mir nach Bedarf mit mobilen Spielgeräten bestückt wird (z.B. Rutschturm, Schaukel, Bälle, Planschbecken, etc.), der zusätzlich Bewegungsfreiheit und Naturerfahrung ermöglicht.

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung der Tageskinder ist für mich sehr wichtig. Das von mir gestellte Mittagessen bereite ich unter Berücksichtigung von Allergien und speziellen Ernährungsbedürfnissen selbst zu. Dies geschieht i.d.R. vor Betreuungsbeginn, um mich während der Betreuungszeit voll und ganz den Kindern widmen und meine Aufsichtspflicht wahrnehmen zu können. Das Frühstück wird den Kindern von den Eltern mitgegeben. Hier ist es mir wichtig, dass auf Süßigkeiten und unnötige Verpackungen verzichtet wird.

4. Meine pädagogische Arbeit

In Anlehnung an den Situationsansatz, der die Lebenswelt der Kinder in den Mittelpunkt stellt, ist es grundlegendes Ziel meiner pädagogischen Arbeit, Kinder darin zu bestärken, ihr Leben selbstständig zu gestalten und zu bewältigen. Dazu stehe ich ihnen als vertrauensvolle Bezugsperson zur Seite, biete ihnen eine liebevolle Atmosphäre und begleite sie in der Erkundung ihrer selbst, anderer und den Dingen der Welt.

Ich begegne den Kindern mit Achtung und Respekt und verstehe mich als Begleiterin, Vertrauensperson und Spielpartner des Kindes. So helfe ich den Kindern, ihre Fähigkeiten und Stärken zu erkennen, zu lernen damit umzugehen und ihre eigene Identität zu entwickeln. Ich animiere die Kinder darin, die Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Erwartungen anderer zu erkennen und in ihrem eigenen Verhalten zu berücksichtigen.

Ich unterstütze die Kinder darin

- die Welt und sich selbst mit allen Sinnen wahrzunehmen
- sich selbst, ihren Körper, ihre Interessen und Fähigkeiten zu entdecken
- ihre Neugierde und ihren Wissensdrang auszuleben
- Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu entwickeln
- Bindungen und Vertrauen aufzubauen
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- die eigenen Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen, auszudrücken und die anderer wahrzunehmen
- Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen zu erleben und zu erlernen
- sich Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen anzueignen

5. Grundsätze meiner Bildungsarbeit

Sprache

Sprache ist ein sehr wichtiges zwischenmenschliches Kommunikationsmedium und für mich eine alltägliche Bildungsarbeit. Ich spreche viel mit den Kindern und begleite mein Tun sprachlich. Zudem fördere ich die sprachliche Entwicklung der Kinder durch die Anwendung von „babySignal®“. Dies ist eine Form der Kommunikation, bei der Babys und Kleinkinder durch einfache Gebärden ihre Bedürfnisse, Wünsche oder Gefühle ausdrücken können, bevor sie sprechen können. Diese Gebärden können später auch das Gesprochene unterstützend begleiten. Dies kann Frustration reduzieren und es einfacher machen, die Bedürfnisse des Kindes zu erkennen.

Bewegung

Das körperliche Wohlbefinden ist ein grundlegender Baustein für die Entwicklung und Bildung der Kinder. Bewegung erhöht die Konzentration und regt das Denken an. Sie unterstützt Kinder, sich selbst einzuschätzen, Hemmungen zu überwinden und somit selbstsicherer und selbständiger zu werden. Um eine positive Grundeinstellung zur Bewegung zu erreichen, biete ich den Kindern die Möglichkeit, sich spielerisch in meinen Räumlichkeiten sowie im Garten auszuprobieren.

Musik

Das ganzheitliche Erleben fördert die Kinder in ihrer natürlichen Musikalität.

Verschiedene musikalische Angebote werden von mir angeboten:

- Singen
- Tanzen
- Elementares Instrumentalspiel und Rhythmusspiele
- Musik hören

Gestalten

Mit verschiedenen von mir zur Verfügung gestellten Materialien (Papier, Bunt- und Wachsmalstifte, Knete, Kreide) können auch die Kleinsten schon kreativ gestalten. Während unserer Spaziergänge oder auch im Garten sammeln wir Naturmaterialien wie z.B. Steine, Blätter, Zapfen, Kastanien, Blumen und lassen unserer Fantasie beim anschließenden Basteln freien Lauf.

Erkunden

Kinder sind von Natur aus neugierig. Ich begleite die Kinder beim Ausprobieren, Ertasten, Erfinden, Experimentieren, Beobachten und Fühlen.

Sozialverhalten

In der Arbeit mit den Kindern sind folgende Punkte wichtig für mich:

- respektvoller Umgang mit Menschen
- die Meinung anderer respektieren (ggf. auch diskutieren)
- Höflichkeit
- Hilfsbereitschaft
- Partizipation
- Verantwortung übernehmen
- gemeinsames Erleben in der Gruppe
- Einhaltung von Regeln
- Rituale
- Lebensfreude
- individuelle Persönlichkeitsentwicklung
- Konfliktbewältigung
- Resilienz stärken
- Meinungsbildung
- Selbstständigkeit

6. Beobachten und Dokumentieren

Beobachtungen sind ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit.

Gezielte und spontane Beobachtungen dokumentiere ich regelmäßig mit „Dem Beobachtungsbogen für Kinder unter 3“ von Kornelia Schlaaf-Kirschner, speziell entwickelt für Kleinkinder von 0 bis 3 Jahre. Dieser Beobachtungsbogen wird in regelmäßigen Abständen mit den Eltern besprochen.

7. Exemplarischer Tagesablauf

8:00 Uhr
Bringzeit,
im Anschluss kurzer Morgenkreis

bis 9:00 Uhr
gemeinsames Frühstück

bis 9:30 Uhr
Zähneputzen, Wickeln (und natürlich immer bei Bedarf)

9:30 bis 11:15 Uhr
angeleitete Angebote und/oder Freispiel

ca. 11:15 Uhr
Mittagessen, anschließend kurzes Freispiel

12:00 bis 12:30 Uhr
Wickeln, gemeinsame Vorbereitung auf die Mittagsruhe

12:30 bis ca. 14:00 Uhr
Mittagsruhe/-schlaf (zwischen 12:00 und 14:30 Uhr i.d. R. keine Abholzeit)

ab 14:30 bis 15:00 Uhr
Abholzeit, Freispiel, gemeinsames Aufräumen, ggf. Tür-und Angelgespräche

8. Regeln und Rituale

Regeln und Rituale sind wichtige Orientierungspunkte für Kinder. Damit Regeln Sinn haben und Sicherheit und Orientierung geben, kommuniziere ich die Regeln mit den Kindern. Viele Regeln verändern sich und werden immer wieder gemeinsam mit den Kindern weiter entwickelt:

- wir ziehen die Schuhe aus, bevor wir den Garderobenbereich verlassen
- wir versuchen, gemeinsam aufzuräumen (altersabhängig)
- wir werfen nicht mit Spielzeug
- wir springen nicht auf Betten/Sofas herum
- wir nehmen Rücksicht auf die anderen
- wir zerstören nichts
- wir essen gemeinsam
- wir essen nur am Tisch
- wir lassen Getränke in der Küche

Und für die Eltern: zum Bringen und Abholen des Kindes bleiben Mobiltelefone unbeachtet!

Rituale gehören zum Alltag, denn durch Wiederholung erhalten die Kinder Sicherheit und Vertrauen:

- Morgenkreis
- ein Gong leitet das Mittagessen ein
- gemeinsames Essen, Tischsprüche
- geregelte Ruhephasen
- Schlaflieder und Schlafsprüche
- das Feiern von Geburtstagen

9. Eingewöhnung und Abschied

Zum Wohle des Kindes wird die Eingewöhnung von mir primär nach den jeweiligen Bedürfnissen des Kindes. Diese beginnt so früh wie möglich vor dem eigentlichen Betreuungsbeginn mit regelmäßigen, begleitenden Besuchen eines Elternteils mit Kind. So lernt das Kind in Ruhe und ohne jeglichen Druck über einige Wochen oder sogar Monate die Kindertagespflegestelle, mich, andere Kinder, Eindrücke und Gerüche kennen, so dass der Übergang zur ersten Trennung und dem tatsächlichen Betreuungsbeginn sanft und fließend erfolgen kann. Die anschließende Eingewöhnungsphase läuft im Normalfall über einen Zeitraum von 2 bis 4 Wochen und ist abgeschlossen, wenn sich das Kind in Abwesenheit des Elternteils von mir trösten lässt und Bindungsverhalten zeigt.

Unterstützen können die Eltern die Eingewöhnungszeit, wenn sie folgendes beachten:

- die Eltern suchen sich ein "gemütliches Eckchen" im Raum und verhalten sich grundsätzlich eher passiv
- sie reagieren auf Annäherung und Blickkontakte ihres Kindes positiv - nehmen jedoch von sich aus keinen Kontakt zu ihrem Kind auf
- sie drängen ihr Kind nicht, sich von ihnen zu entfernen oder etwas Bestimmtes zu machen
- sie geben ihrem Kind einen vertrauten Gegenstand mit (z.B. Puppe, Teddy, etc.)
- sie sollten sich nicht mit anderen Dingen und möglichst wenig mit anderen Kindern beschäftigen
- sie sind während der Eingewöhnung ausschließlich der sichere Hafen für ihr Kind

Auch der Abschied aus meiner Kindertagespflegestelle ist für das Kind ein ähnlich einschneidendes Ereignis wie die Eingewöhnung und wird von mir rechtzeitig immer wiederkehrend thematisiert, damit sich sowohl das Kind als auch die Gruppe darauf vorbereiten können. Auch die Eltern sollten das Thema Abschied zeitgleich zu Hause besprechen und planen.

10. Zusammenarbeit mit den Eltern

Ohne Eltern geht es nicht. Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat für mich einen hohen Stellenwert und stellt für mich eine Erziehungspartnerschaft dar. Eltern sind für mich direkter Ansprechpartner wenn es darum geht, optimale Entwicklungsbedingungen für ihr Kind zu schaffen, in deren Mittelpunkt die Förderung der kindlichen Entwicklung und die Sicherstellung des Wohls des Kindes stehen. Für das Gelingen einer guten Zusammenarbeit sind Offenheit, Vertrauen und das Einhalten von verbindlichen Absprachen unerlässlich.

Ich biete jederzeit auf Wunsch und bei Bedarf Elterngespräche an. Darüber hinaus führe ich halbjährlich umfangreiche Entwicklungsgespräche mit allen Eltern. Durch das Gespräch mit den Eltern kann sich das kindliche Verhalten für mich verdeutlichen und umgekehrt ermöglicht es auch den Eltern einen anderen Blick auf ihr Kind.

Infos über den Alltagsablauf erfolgen nahezu täglich durch Kurzgespräche während der Bring- oder Abholzeiten.

Mir ist wichtig von bedeutsamen Ereignissen im Elternhaus zu erfahren. So kann ich das Kind besser einschätzen und auf Bedürfnisse eingehen (z.B. ein erlebnisreiches Wochenende, ein Sturz, eine Erkrankung, eine schlechte Nacht, etc.).

Auch ist es wichtig, mir gegenüber Bedenken oder Kritik zu äußern, denn nur so kann Konflikten oder Missverständnissen aus dem Weg gegangen werden.

11. Medikamentengabe

Grundsätzlich gebe ich den Kindern keine Medikamente.

Sollte ein Kind nach einer Krankheit für einen begrenzten Zeitraum medizinisch unvermeidbare Medikamente einnehmen müssen, so benötige ich zwingend eine schriftliche Bescheinigung der Erziehungsberechtigten sowie eine Einweisung über die Gabe durch den behandelnden Arzt.

Bei chronischen und allergischen Erkrankungen ist für eine Medikamentengabe durch mich zudem eine schriftliche Bescheinigung des Kinderarztes unerlässlich.

12. Schutzauftrag gem. § 8a SGB VIII

Ich habe eine Vereinbarung mit dem Jugendamt Hameln-Pyrmont zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a Absatz 5 SGB VIII unterzeichnet.
Ich sage zu, meine Mitwirkungspflichten bei der Erfüllung des Schutzauftrags nach § 8a Abs. 5 SGB VIII gewissenhaft zu erfüllen.

13. Fortbildung, Qualitätssicherung und Vernetzung

Es besteht eine enge Kooperation mit den zuständigen Fachberater*innen des FIZ (Familie im Zentrum) der Stadt Hameln und dem Jugendamt Hameln-Pyrmont. Von dort aus werden alle notwendigen Fortbildungsmaßnahmen regelmäßig überprüft sowie die Pflegeerlaubnis erteilt.

Seit vielen Jahren bin ich gut vernetzt mit weiteren Kolleginnen aus der Region Hameln-Pyrmont. Wir tauschen uns regelmäßig auf Vernetzungstreffen aus.

Darüber hinaus nehme ich stetig an Fortbildungen und Fachtagungen teil.

Ich bin Mitglied in der Berufsvereinigung der Kindertagespflegepersonen e.V. und Gesundheitsmanagerin für die Kindertagesbetreuung.

14. Rechtliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für die Kindertagespflege sind im Sozialgesetzbuch – Achtes Buch (SGB VIII) und im Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern in Nds (NKiTaG) in der jeweils gültigen Fassung festgelegt. Als selbstständig tätige Tagespflegeperson bin ich verpflichtet, mich eigenverantwortlich über die jeweils aktuellen rechtlichen Grundlagen zu informieren und diese in meiner Tätigkeit verbindlich umzusetzen.

Unter anderem sollte ich auch folgende rechtliche Grundlagen kennen und in meiner täglichen Arbeit berücksichtigen:

- Unfallverhütung nach DGUV
- Infektionsschutzgesetz
- Vorschriften zur Lebensmittelhygiene
- Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)